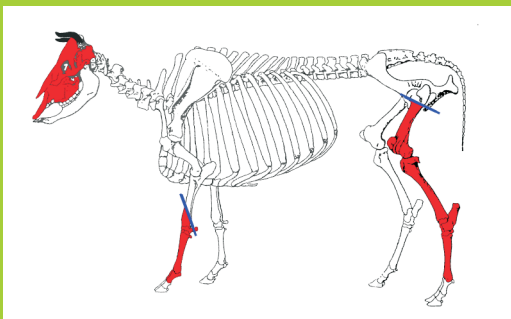


Religiöse Versteckfunde – Bronze, Tiere und Gefäße



Die geistigen Vorstellungen und religiösen Lebenswelten vergangener Zeiten sind nur schwer zu ergründen. Einige Bodenfunde liefern spärliche Hinweise auf vorgenommene Handlungen. Für die Bronzezeit lassen sich verschiedene Versteckfunde anführen, die am Ende einer religiösen Handlung mit dem Vergraben der Gegenstände im Boden gestanden haben dürften. Berühmt sind die Bronzedeponierungen in Gewässern und Mooren. Für Watenstedt sind die Funde gegossener Bronzebecken zu Beginn des 20. Jh. zu nennen (Abb. links, Fund von 1901). Die Forschungen an der Hünenburg erbrachten, dass die Niederlegungen unmittelbar im Randbereich der Siedlung erfolgten. Die Ausstattungen der Hortfunde stehen in einem engen Zusammenhang mit religiösen Praktiken im Ostseeküstengebiet.

Die Bedeutung von Tieren für die damaligen Bewohner vermitteln vergrabene und teilweise mit Steinen geschützte Schädel und Langknochen, die eine bewusste Auswahl erkennen lassen. Hier sind besonders die linken Körperhälften bevorzugt niedergelegt worden, wie die Extremitäten oder sogar die gespaltenen Schädel erkennen lassen. Am Häufigsten sind Rinder in die Gruben gelangt, wobei fleischreiche Körperpartien in den Niederlegungen nicht vorhanden sind. Dieses zeigen die bereits archäozoologisch ausgewerteten Funde. Es finden sich Vergleiche für schriftlich überlieferte Rituale im Mittelmeerraum, bei denen eine Gemeinschaft ausgewählte Tiere in einem abgegrenzten Bezirk verspeiste und einige Knochen hier auch in Gruben gelangten. Es kann auch für die Hünenburg-Außensiedlung an eine gemeinsame Verspeisung des Fleisches und anschließende Vergrabung ausgewählter Knochen gedacht werden.



Gefäße, teilweise von Steinen geschützt, finden sich ebenfalls. Häufig handelt es sich um vollständige kleine Tassen oder Becher. Im Gegensatz zu der zerscherbten Siedlungskeramik, die in den Gruben in großen Mengen gefunden wird, kann die Niederlegung eines heilen Gefäßes ebenfalls mit rituellen Opfern in Verbindung gebracht werden. Einige dieser Deponierungen fanden sich an Hauspfosten und deuten Handlungen innerhalb einer Hausgemeinschaft an. In diesem Jahr wurde eine zwischen Steinen niedergelegte Tasse entdeckt, deren Scherben nach der Reinigung wieder zusammengesetzt wurden.



Die Ausgrabungen erweitern das Bild von religiös motivierten Versteckfunden der Bronzezeit erheblich. Sie zeigen ein vielfältiges Spektrum innerhalb einer Siedlung. Hier wurden je nach Anlass verschiedene Dinge dem Erdreich übereignet. In den Niederlegungen finden sich Bronzegegenstände, ausgewählte Tierknochen sowie kleine Gefäße. Eingebunden in diese Handlungen dürften verschiedene Personengruppen gewesen sein. Großen Festen mag die gesamte Bevölkerung beigewohnt haben, andere Niederlegungen erfolgten zu bestimmten Anlässen vielleicht im Familienkreis. Die dahinter stehenden geistigen Vorstellungen bleiben nicht zu ergründen. Mit der Niederlegung war das Tabu verbunden, die Dinge dem Boden wieder zu entnehmen. Heute zeugen sie von einer vielfältigen Gesellschaft und weisen den Weg, die Hünenburg mit ihrer Außensiedlung auch als religiöses Zentrum der damaligen Zeit zu begreifen.